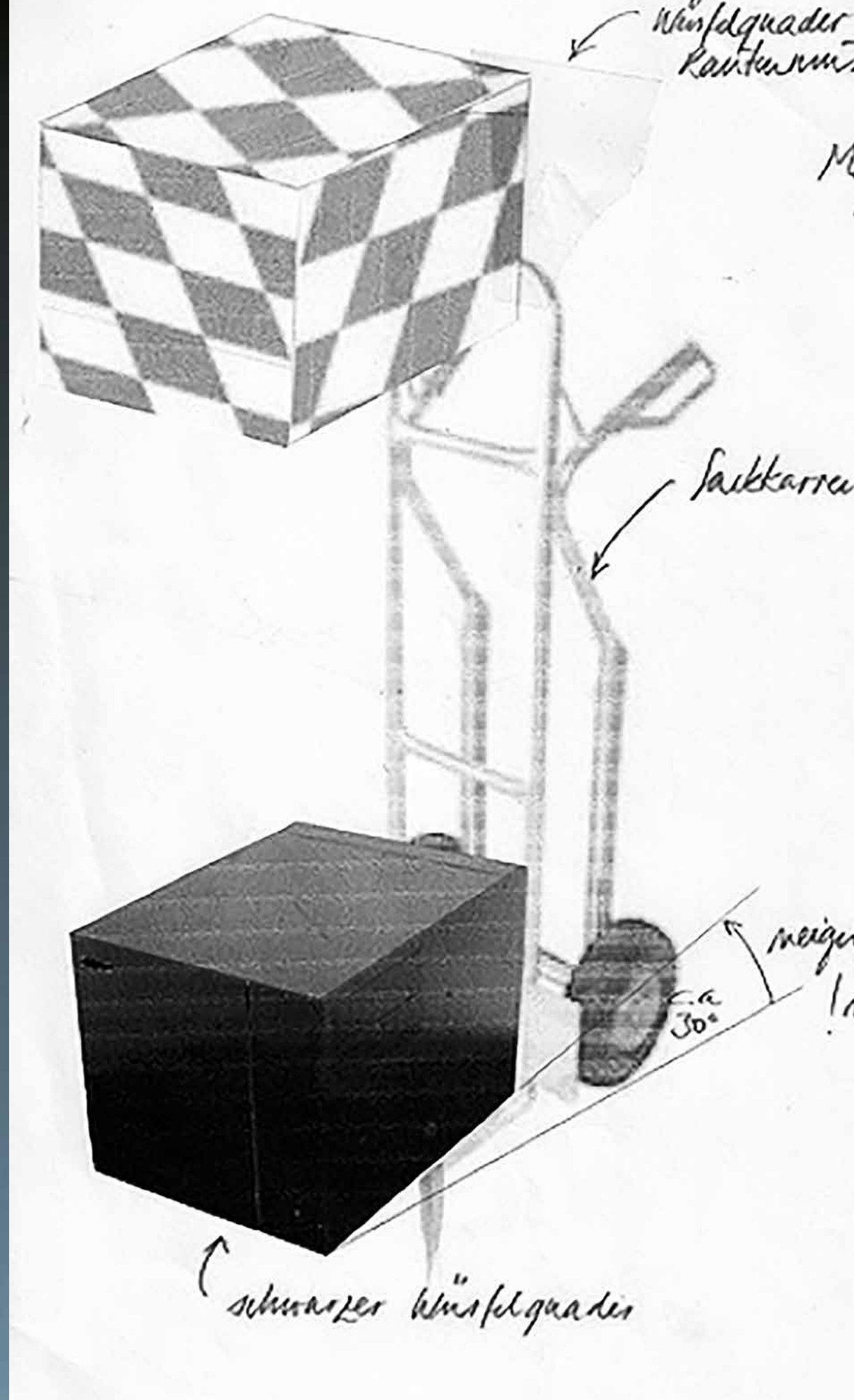
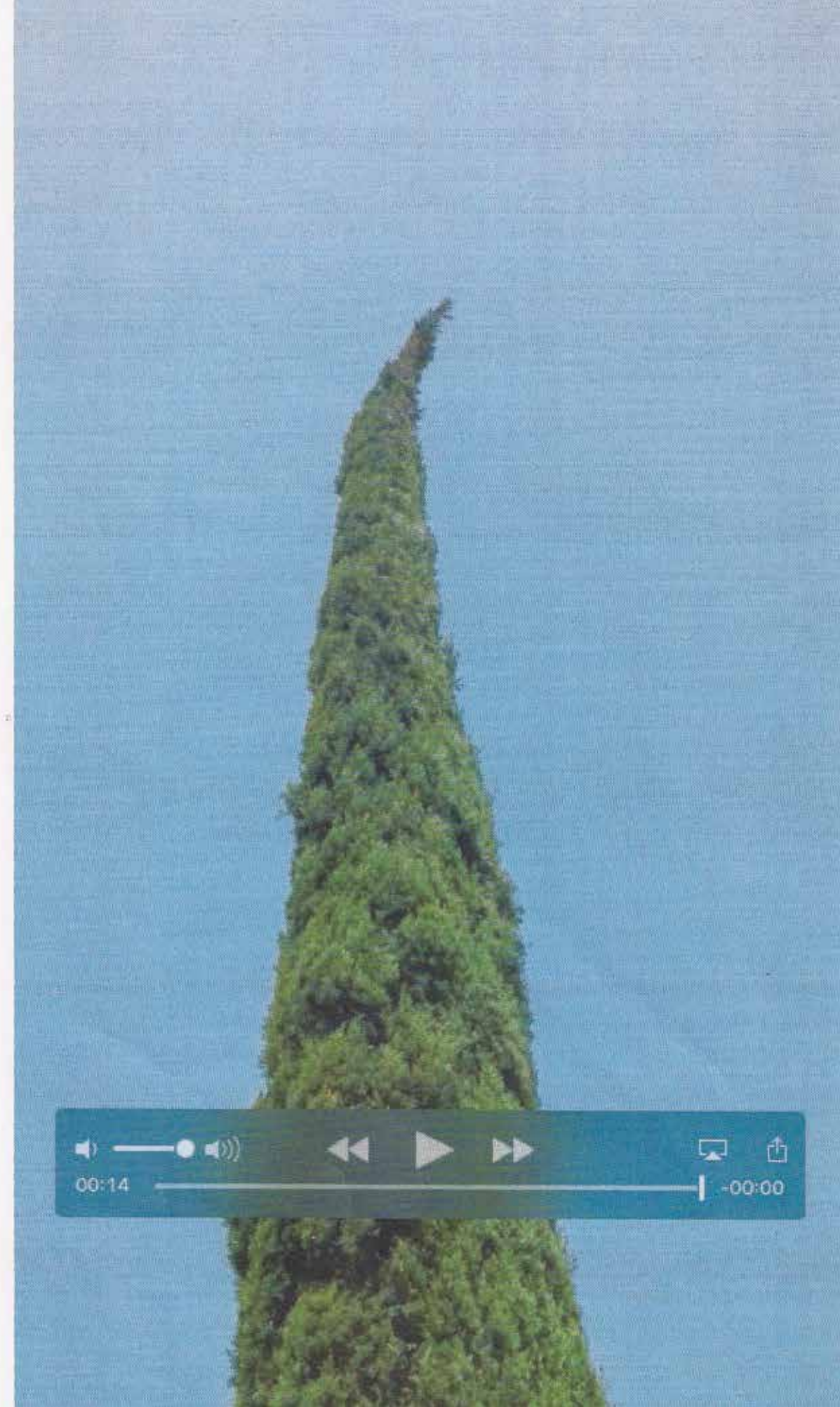
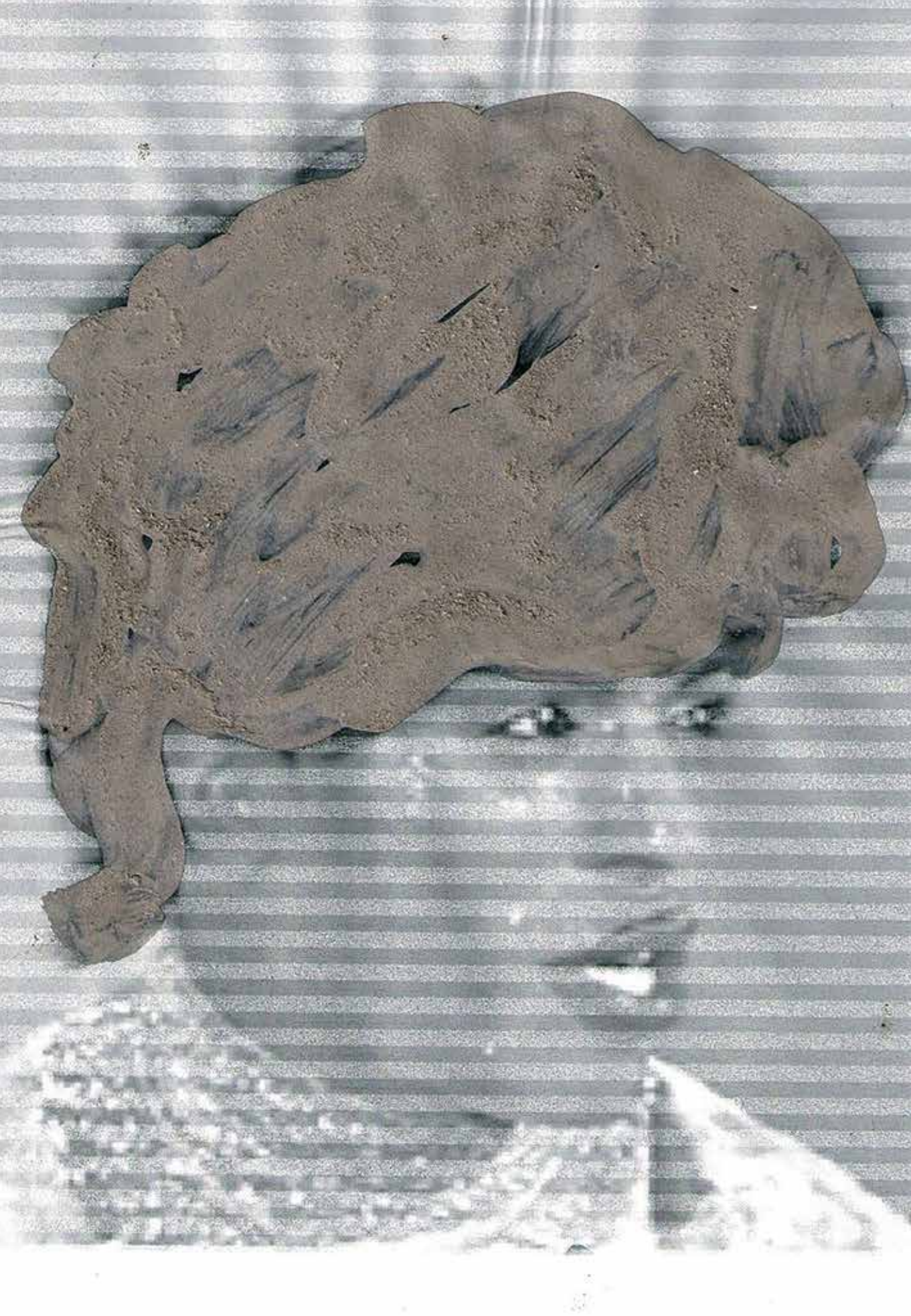
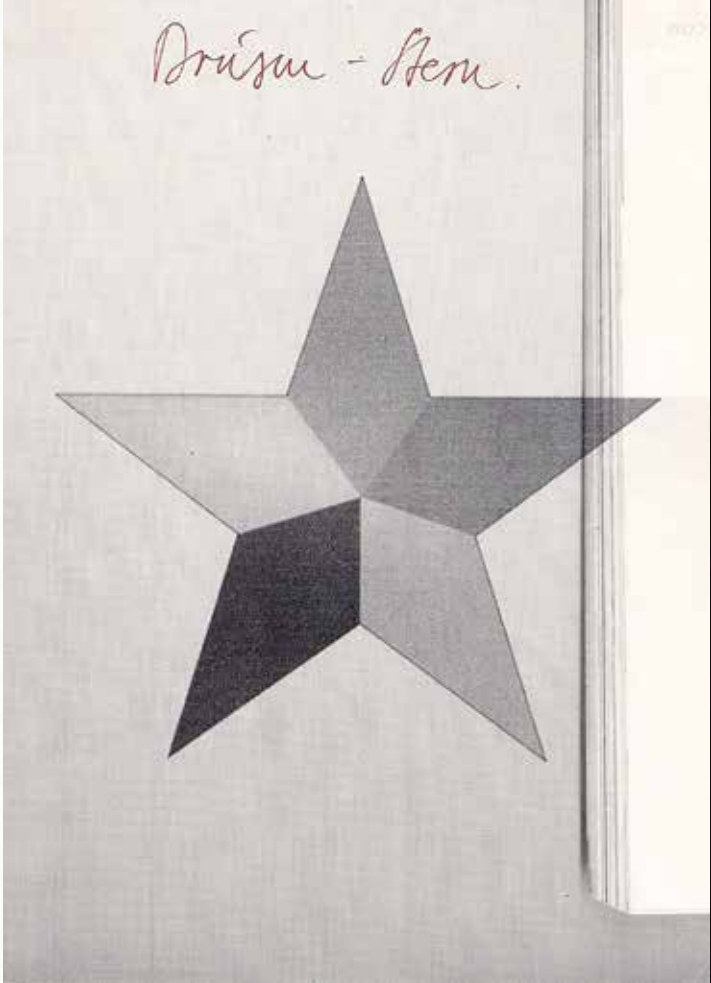








NI!





ROBERT LANZ

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

getreu unserem Motto „Werte leben, Werte schaffen“ ist es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Braunschweiger Privatbank eine besondere Angelegenheit gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Daher unterstützt die Braunschweiger Privatbank eine Vielzahl von sozialen und kulturellen Projekten. Wir fördern unter anderem Künstler, indem wir ihnen in Zusammenarbeit mit der KunststiftungKunze den Raum, die Zeit und das Publikum für ihre weitere Entwicklung geben.

Seit Anfang März 2016 präsentieren wir in den Räumen der Braunschweiger Privatbank die sehr anregenden Arbeiten von Herrn Robert Lanz. Die positive Resonanz der ersten Monate zeugt von einer intellektuell intensiven Auseinandersetzung mit seinen vielfältigen Werken.

Der Künstler Robert Lanz, geboren in Polen, kam Anfang der neunziger Jahre in die Oberpfalz und machte seinen Schulabschluss in Augsburg. Er war Meisterschüler bei Frau Professor Leiko Ikemura an der Universität der Künste in Berlin. Seine Werke wurden bereits in mehreren Gruppenausstellungen gezeigt. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Unser herzlicher Dank gilt Frau Perdita Adrian-Kunze und Herrn Hans-Peter Kunze von der KunststiftungKunze für die Verwirklichung dieses gemeinsamen Engagements. Ganz Besonders möchten wir Herrn Robert Lanz danken für die außerordentlich freundliche, professionelle und bereichernde Zusammenarbeit. Wir wünschen ihm für seine weitere Laufbahn viel Glück und Erfolg.

Ihnen, den Leserinnen und Lesern dieser Publikation, wünschen wir eine angeregte Lektüre.

*Timo Antons
Sascha Köckeritz*

Braunschweiger Privatbank,
Zweigniederlassung der Volksbank
eG Braunschweig Wolfsburg

Der Alchemist

Robert Lanz war der zweite Künstler, der von der Kunststiftung Perdita und Hans-Peter Kunze durch ein Stipendium gefördert wurde. Die Stiftung wurde auf Robert Lanz durch eines ihrer Beiratsmitglieder, die Künstlerin Leiko Ikemura, aufmerksam. Der gebürtige Pole war Meisterschüler bei ihr als Professorin an der Berliner Universität der Künste.

Das erste Kennenlernen war symptomatisch für den Robert Lanz, den wir im Laufe der vergangenen zwei Jahre kennengelernt haben. Er versteht es, durch seine sehr dezidierten Erläuterungen den Betrachter in die Tiefen seiner als abstrakt empfundenen Bildsprache eintauchen zu lassen. Sein Denken und malerisches Handeln wirkt auf einmal wie selbstverständlich. Aus der vermeintlichen Abstraktion werden Personen, Landschaften und galaktische Räume. Die Farbgebung scheint sich seinen jeweiligen Stimmungslagen beim Entstehen der Werke anzupassen und reicht von dunklen Braun- und Grüntönen bis zu leuchtendem Blau und Rosa.

Hinzu kommt, dass Malen für ihn ein dreidimensionaler Prozess zu sein scheint. Das Bild selbst stellt nur eine Komponente dar. Ihn beschäftigt sehr das zu verwendende Material, der malerische Untergrund, die Farben, die teils an

alchemistische Übungen erinnernden Stoffe, mit denen er unentwegt experimentiert.

Sein malerisches Werk ergänzt Robert Lanz konsequent durch Installationen als weitere künstlerische Ausdrucksform. Hier hat er eine geradezu grandiose Arbeit für die Ausstellung Private / Public 2015 in der Städtischen Galerie Wolfsburg entwickelt und realisiert. Es handelt sich um eine funktionale Bar, die allerdings durch ihre Materialwahl - transparente Wasserbehälter mit vielfarbigem, indirekt beleuchtetem Inhalt - den Betrachter in ihren Bann zieht. Wenn man dann den von Robert Lanz herangezogenen Kontext erfährt, („Ideeengeber“ war ein Portrait der französischen Malerin Marie Louise Élisabeth Vigée-Lebrun) wird deutlich, dass Installation und Malerei bei ihm geradezu verschmelzen.

Die KunststiftungKunze wird das Schaffen von Robert Lanz weiterverfolgen und ihn bei künftigen Projekten ideell und, wenn erforderlich, auch materiell unterstützen, weil er nach Überzeugung der Stiftung sein Potential gerade erst auszuschöpfen beginnt. Dass ihm die Braunschweiger Privatbank dabei die Möglichkeit eröffnet hat, einen Ausschnitt seiner Werke in ihren Räumen zu präsentieren, betrachtet die Stiftung als einen weiteren wichtigen Schritt, seinen Bekanntheitsgrad über seinen Berliner Wirkungskreis hinaus zu erweitern.

*Perdita Adrian-Kunze
Hans Peter Kunze*

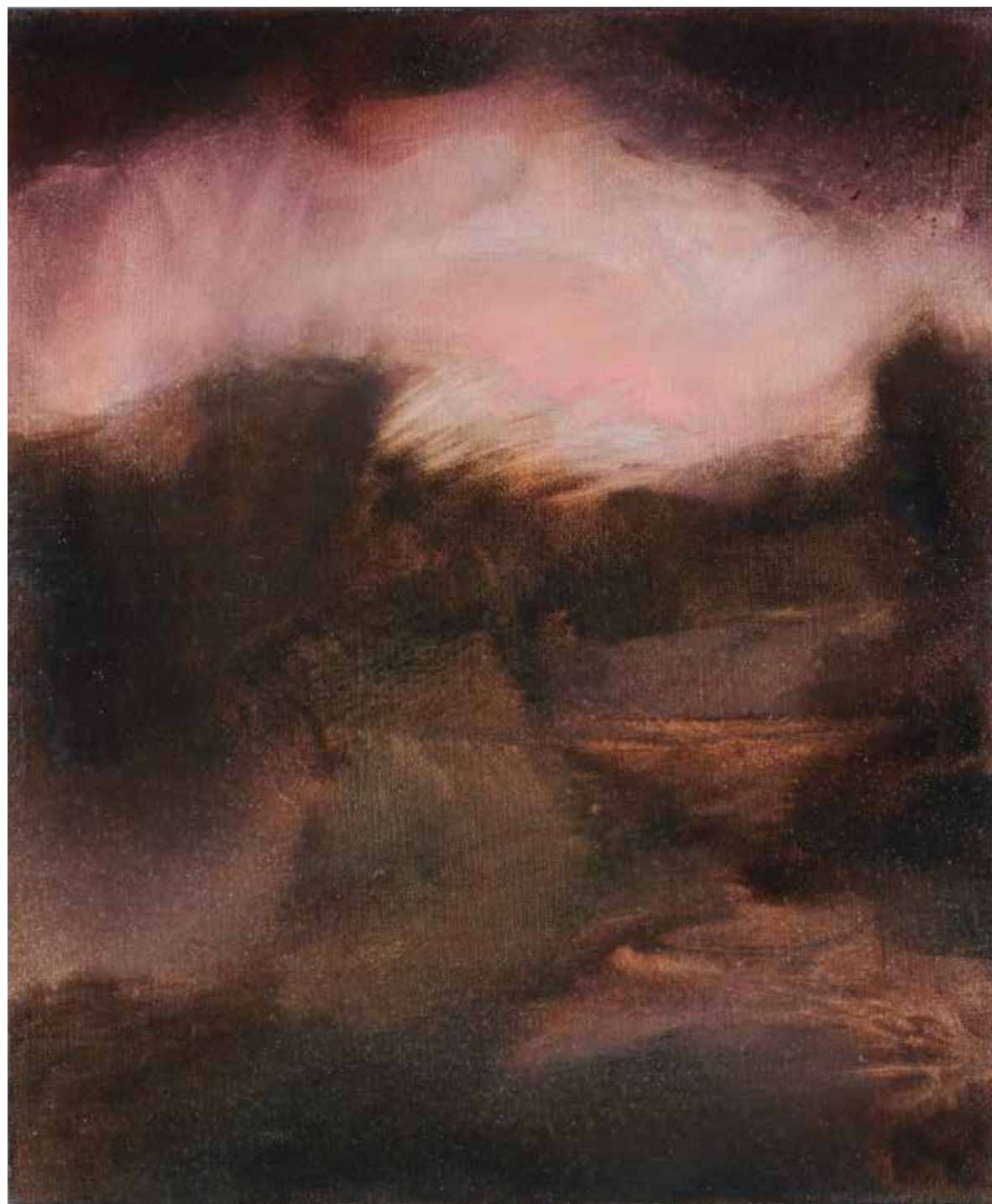
KunststiftungKunze

untitled, 2013





Party Head, 2014



untitled, 2013



Catdog, 2014





plasma, 2014

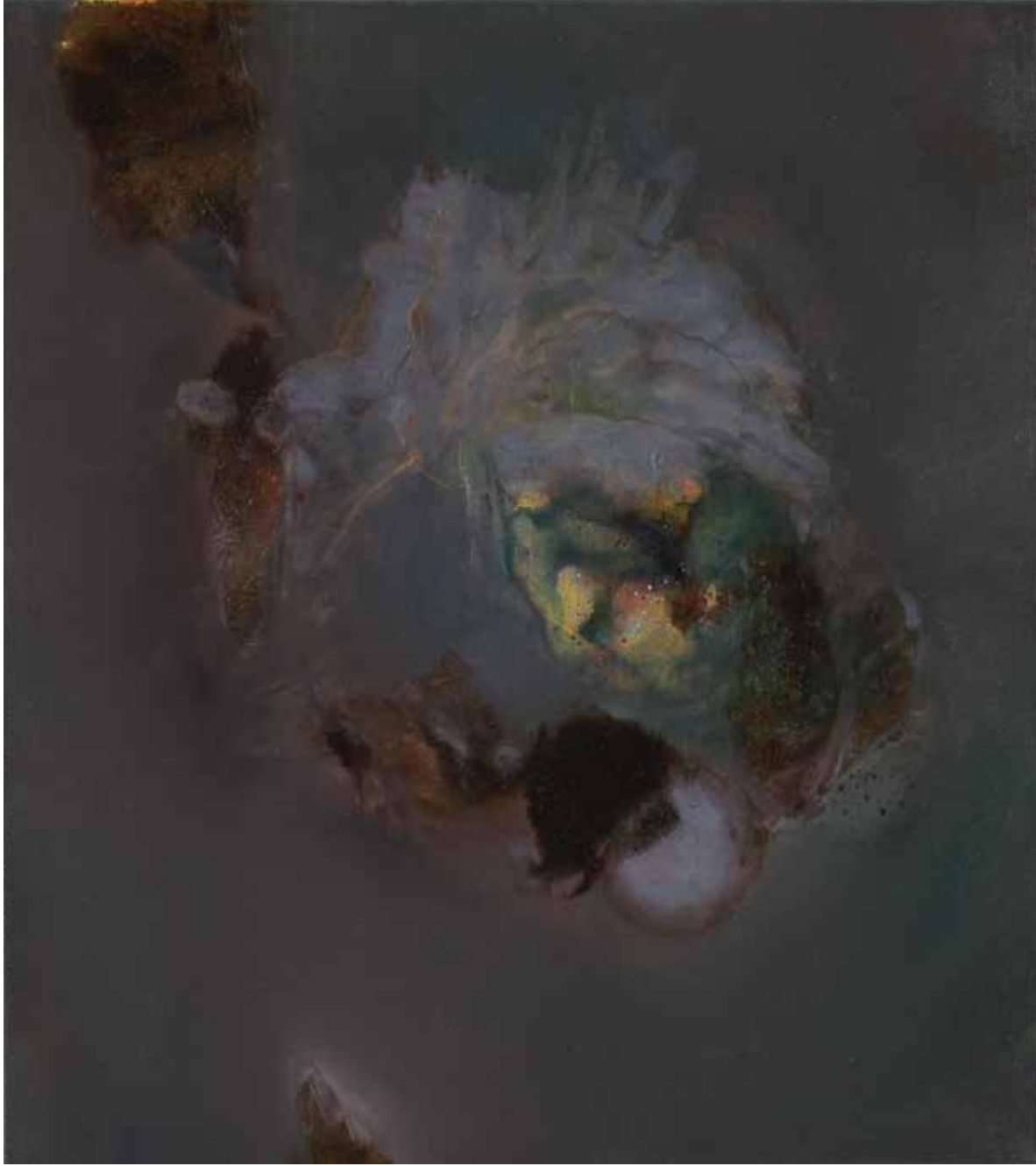


untitled, 2012



untitled, 2014





Andy, 2015



untitled, 2014





untitled, 2015



untitled, 2016



untitled, 2012



Bar privé / publique à l'étranger

KUNSTSTIFTUNG KUNZE
**PRIVATE/
PUBLIC**

17. NOVEMBER 2015 BIS 31. JANUAR 2016
STÄDTISCHE GALERIE WOLFSBURG





Anlässlich der Ausstellung „private/public“ haben wir uns von Robert Lanz eine Bar gewünscht. Er hat die Installation ortsspezifisch speziell für den Südflügel im Schloss Wolfsburg entworfen. 122 Kunststoff-Kanister, gefüllt mit gefärbtem Wasser wurden von Robert Lanz zu einem langgezogenen Objekt sowie zwei flankierenden kleineren Modulen gestapelt. Leuchtstoffröhren intensivieren die Wirkung der Farbtöne, die sich an der Farbigkeit des Selbstporträts der Malerin Elisabeth Vigee-Lebrun aus dem Jahr 1783 orientieren.

Vigee-Lebrun war eine der berühmtesten Porträtmalerinnen ihrer Zeit und war die Lieblingsmalerin der französischen Königin Marie-Antoinette. Die Revolution zwang sie zur Flucht und sie lebte später in Rom, Neapel, Wien und St. Petersburg. Ihre Porträts wurden in der Nachfolge häufig rezipiert und auch Robert Lanz steht mit seinem Gemälde „Monk“, das wie beiläufig in der Ecke abgestellt erscheint, im Dialog mit Vigee-Lebrun.

In seinen Arbeiten experimentiert Robert Lanz mit verschiedenen Malmaterialien wie Tusche, Schellack und Öl, - und es lohnt sich auch bei der Bar genauer hinzuschauen. Die Glasplatten der Bar schließen Tusche und Aquarellfarbe ein, die auf Druck ganz verschieden reagieren.

Die Leinwand als angestammter Platz der Malerei wurde spätestens seit den 1960er Jahren um Träger aus den verschiedensten Materialien erweitert. Daher ist es nur folgerichtig, wenn der Maler Robert Lanz – der nach eigenem Bekunden gerne mit unterschiedlichen Werkstoffen operiert – im Schloss Wolfsburg ein malerisches Bar-Objekt mit vielen Überraschungen geschaffen hat.

Prof.Dr. Susanne Pfleger.

Städtische
Galerie Wolfsburg



untitled, 2014



untitled, 2014



untitled, 2014



untitled, 2014



untitled, 2014



untitled, 2014

Räume und Relikte

Robert Lanz richtet seinen Blick ins All. Oder besser gesagt: ins Allumfassende.

Im Kosmos der Ideen zwischen gestern und heute kann vieles auftauchen und wieder verschwinden: ein Huhn, das zum Universum erklärt wird, der weißbeschopfte Kopf Andy Warhols oder eine Landschaft, die an Bilder des englischen Malers William Turner erinnert.

Entfernt man sich einmal von einer Chronologie der Kunst als solcher, befindet man sich in einem weiten Raum, in dem Vergangenheit, Jetzt und Zukunft gleichsam voneinander schöpfen und im Prozess aus Werden und Vergehen immer neue Verbindungen eingehen können. Wenn eine Idee auch Energie ist und als solche niemals verschwindet, sondern nur beständig den Aggregatzustand wechselt, öffnen sich viele neue Bezugsquellen – auch für die Kunst.

Das Ergebnis einer derartigen Suche findet sich essentiell im Werkkomplex – in den Bildern, Zeichnungen, Skulpturen und Installationen – des Künstlers Robert Lanz wieder.

Die Malerei ist dabei für ihn ein Endpunkt intensiver Studien, mit denen er seinen Wissenshunger stillt, um anschließend seine Forschungsergebnisse in seinen Bildern zu destillieren. So untersucht der Künstler seit frühester Jugend einen „unaussprechlichen Ideenkatalog“ der Schöpfung in und um uns.

Immer sucht Robert Lanz auch die Grenzen der Kunst zu überwinden, speziell in der Malerei. Denn macht Malerei nicht etwas mit dem Bild, das sich eigentlich gar nicht zeigen lässt? Oder wie der Dichter Rainer Maria Rilke über die Künstlerkolonie im norddeutschen Worpsswede sagte: „Es ist so vieles nicht gemalt worden, vielleicht alles.“

Werke sind heutzutage so gut wie immer referentiell. Ein Maler kann kaum mehr ein konkretes Sujet wählen, ohne dabei epigonal zu wirken. Die Genres in der Malerei wurden alle bereits bedient, wir Nachgeborenen stehen auf den Schultern von Giganten.

Dennoch verspüren wir ein tiefes Bedürfnis nach neuen Kompositionen. Der Mensch sortiert und systematisiert kontinuierlich die

Welt neu, um unfassbar große Zusammenhänge zu begreifen.

In der Natur wie in der Kunst ist Leere nicht vorgesehen – horror vacui. Was also braucht ein Werk, damit es für sich stehen kann und neue Räume in uns aktiviert? In Robert Lanz aktuellem Bildzyklus kommen Landschaften vor, jedoch nicht als malerisches Sujet. Sondern als unbestimmte Orte, an denen die Elemente im Ringen und der Fusion miteinander konstant ihre Form wechseln.

Denn alles Lebendige besteht in seinen sichtbaren Formen nur eine begrenzte Zeit. Der Verfall aber ist ein ständiges Werden.

Die Leinwände zeigen urzeitlich anmutendes und menschenleeres Land. Atmosphäre, die sich in farbigen Dunstschleiern verdichtet und an anderer Stelle zart diaphan auflöst. Oder rot glühende Wolkennungetüme, die sich gewaltig in den Raum schrauben wie nach einem Vulkanausbruch.

Die post-apokalyptisch erscheinenden Bilder sind fast allesamt titellos. Eine konkrete Verortung ist nicht vorgegeben. Was wir sehen, könnte genauso ein Blick des Hubble-Teleskops ins Universum sein. Es könnte eine Galaxie abbilden oder Plasma, das durch den Weltraum schwappt.

Weitere Gemälde erinnern an wüste Gebirge, öde Tallandschaften mit tief hängenden Nebeln oder himmelhohe Kathedralen über schwarzem Meer. Im Schauen der Natur erfährt der Mensch Heiligkeit und Erlösung aus seiner eng gefassten Existenz.

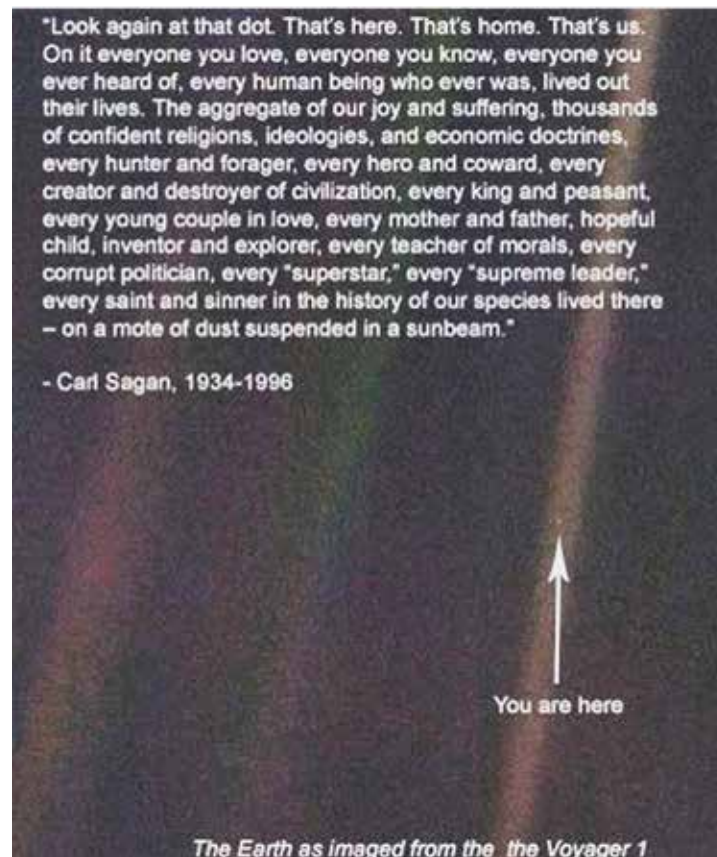
Auch Turner mag nach langer akademischer Laufbahn den Wunsch nach einer größeren inneren Entfaltung gespürt haben. Der Engländer malte als einer der ersten überhaupt die Elemente und erhob sie in seinem Spätwerk zum eigentlichen Bildthema. Er bannte sturmgepeitschtes Meer im Götterdämmerlicht auf Leinwand und brachte die starke Naturerfahrung in den Kunstsalon, wo sie für die Betrachter unmittelbar erlebbar war.

Robert Lanz weitete diesen Blick aus, von der Erde weg. Seine Landschaften sind keine Orte. Vielmehr gleichen sie Relikten. Sie erinnern zwar an Landschaften und an das, was sie uns bedeuten, doch sie sind universell einsetzbar.

Diese Vorgehensweise zeigt sich auch in anderen Werken des Künstlers.

Einmal kaufte Robert Lanz im Supermarkt ein Bio-Huhn. Dann zerlegte, bemalte und bestäubte er es in rohem Zustand mit farbigen Metallpigmenten und bestückte es mit Kristallen. Aus etwas Profanem wurde Heiliges, der Leib des knöchigen Huhns zur Reliquie. Auf den Fotos, die er daraufhin vom Huhn machte und ausstellte, wandelte es sich optisch zum Kosmos aus Sternenfeuerwerk.

Robert Lanz stellt Themenkomplexe über Monate zusammen, und beschließt ungewöhnliche Querverweise und Bedeutungszuweisungen, die unsere kulturellen Einordnungen und Sehgewohnheiten hinterfragen. So weiträumig Robert Lanz Bilder erschei-



nen mögen, ihre Grundlage sind nüchterne „Sketchbooks“, Skizzenbücher, die er in lexikondicken Ordnern anlegt. In ihnen arrangiert der Künstler seine Ideen, Zeichnungen und Versuchsanordnungen zu Strukturen und Interdependenzen von Systemen in Gesellschaft, Kultur oder Naturwissenschaft. Besonders beschäftigt der Künstler sich mit Religion. Mit klar sezierendem Blick untersucht er Symbole und Insignien nicht nur der großen Weltreligionen, sondern auch von Minderheiten. Er zeigt in seinen Installationen, wie sehr Bilder nach wie vor

ebenso wichtig wie eine gute Aussage oder ein starkes Bild und besitzen den gleichen Stellenwert wie die „Sketchbooks“. Bis hin zum kleinsten Silbermetallpigment stehen alle Materialien in Lanz' Werk zueinander in inniger Verbindung. Wie ein Alchimist verbindet er Werkstoffe, die scheinbar nicht zusammen passen, und erforscht, wie sie miteinander reagieren.

In Experimenten und Beobachtungen erstellt Robert Lanz ein eigenes Wertesystem. Da treffen zäher Teer und Bootslack auf Aluminiumpulver, Schelllack oder Tusche.

Macht besitzen und Konflikte entfachen können.

Die Installation „Rohrbombe“ ist ein Kommentar zum dauerhaft schwelenden Israel-Palästina-Konflikt. Der Künstler befüllte ein Kupferrohr mit Asche und versah es mit einem Zünder aus einer geflochtenen Quaste. Er gleicht den Schaufäden, auf hebräisch zizijot genannt, die an einem tallit, dem jüdischen Gebetsmantel, hängen. Was den einen heilig ist, ist anderen ein Zünder von Gewalt.

Um Vereinbarkeit und Unvereinbarkeit geht es auch in den Materialstudien des Künstlers. Sie sind ihm

Durch Verbrennen entstehen neue Farbtöne und Oberflächen-Effekte.

Robert Lanz vermengt alt und neu. Rückgriffe in die Werkstoffe der Kunstgeschichte, die etwa Maler der Renaissance verwandten, dienen dem Künstler als Ausdruck höchster Qualität. Er baut Rahmen und Leinwände selbst, benutzt eigene Mischungen nach althergebrachten Rezepturen für Grundierungen oder Firnis.

Wenn Robert Lanz die Leinwand grundiert, folgen viele Schichten. Mitunter wird sie angegriffen, abgeschabt oder beklebt. Verblendungen von grob zu fein. Düstere Farben, überzogen mit fein glitzernden Kristallen, schimmernden Perlmutteffekten, Krakelüren wie auf alter Haut, Körnigkeit von Asche – all dies versetzt den Betrachter auch materialtechnisch in einen größeren Kontext.

Nicht selten schweben über dieser geballten Materialschlacht japanisch anmutende Tuscheschleier. Leichtigkeit und Schwere vereinen sich mühelos. Die Arbeiten sind kraftvoll verdichtet und auf das Wesentliche reduziert. Der eigentliche Entstehungsprozess läuft dagegen selten harmonisch ab. Der Ordnung in Robert Lanz' „Sketchbooks“ und Materialstudien steht die Ausartung der künstlerischen Arbeit gegenüber. Nach intensiver Beschäftigung mit einem Thema hat sich der Stoff im Innern des Künstlers bis zur Überfülle geballt, doch die Art der Umsetzung bleibt bis zum Schluss offen. Dann hyperventiliert sich Lanz in den schöpferischen

Prozess hinein, das Werk wird quasi explosiv geschaffen.

Um neue Räume zu aktivieren, muss man seinen Blick ausweiten.

In Lanz' Arbeiten kommen auch Porträts vor. Sie scheinen sich aus Erinnerungsnebeln hervorzuschälen. Der Blick des Betrachters erreicht kaum das Gesicht des Porträtierten, er muss es quasi erahnen. Hier eine Aristokratin mit Perlenkette, die uns vage an eine lange vergangene Zeit erinnert, dort ein gesichtsloser Mann, der eine mittelalterlich anmutende Halskrause trägt.

„Andy“ Warhol, eines der wenigen Bilder mit Titel, hat nur wenige Attribute. Und doch erkennen wir ihn mit seinem weißen Schopf, beinahe als ob der Mensch ein Relikt, eine Fußnote seiner Zeit sei.

Wie die Idee als Funken der Inspiration scheint auch das Individuum aus der universellen Ursuppe von Raum und Zeit zu erscheinen und, kaum im Blickfeld, wieder abzutauchen. Was ein Mensch seiner Epoche bedeutete und was er uns heute bedeutet, ruft Robert Lanz als Frage in den Raum.

Es ist ein weiter Raum, den Robert Lanz, beinahe wie Antoine de Saint-Exupérys „kleiner Prinz“, mit furchtlosen Schritten durchreist und forschend wie staunend für uns vermisst.

Laila Kleveman

Autorin



untitled, 2012



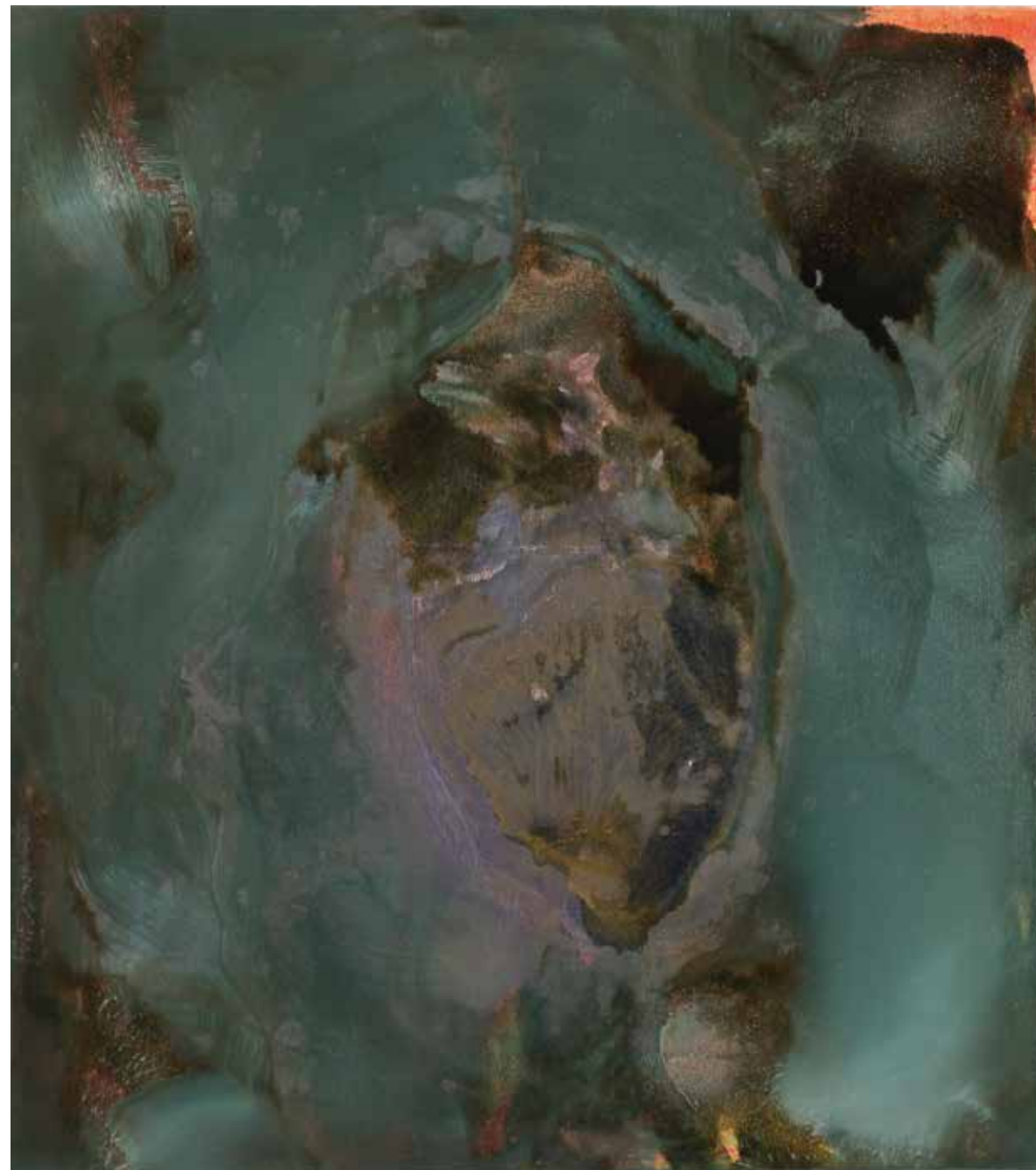
Elisabeth, 2015

untitled, 2016





untitled, 2012



Helen, 2015



untitled, 2014



untitled, 2012



Corpus Detecti, 2008



untitled, 2011



untitled, 2016



untitled, 2013

Verflüssigung der Dinge

Für R.

Wenn wir hinter den existenzen befragen
Lösen sich selbst die schatten aus den objekten
Fangen substanzen aus der luft auf und speisen die dämpfe

Wie ist der planet erde entstanden fragt ein stern
Bis die stimme zurückkommt 1 millonen jahre
Darauf kannst du nicht warten

Als du flügel des wissens aufmachtest
Konntest du damit die schwindelerregende reise antreten
Als du die antwort hattest, fielst du aus dem stern

Nun hast du alles vergessen
Mit dem zarten blick siehst du ohne zu begreifen
Und du fängst an zu malen ohne pinsel in der hand

Malerei ist nicht anderes als mahlzubereitung
Ursprung der formen, verkleinert, verpulvert
pastös oder flüssig, hitze verschmilzt

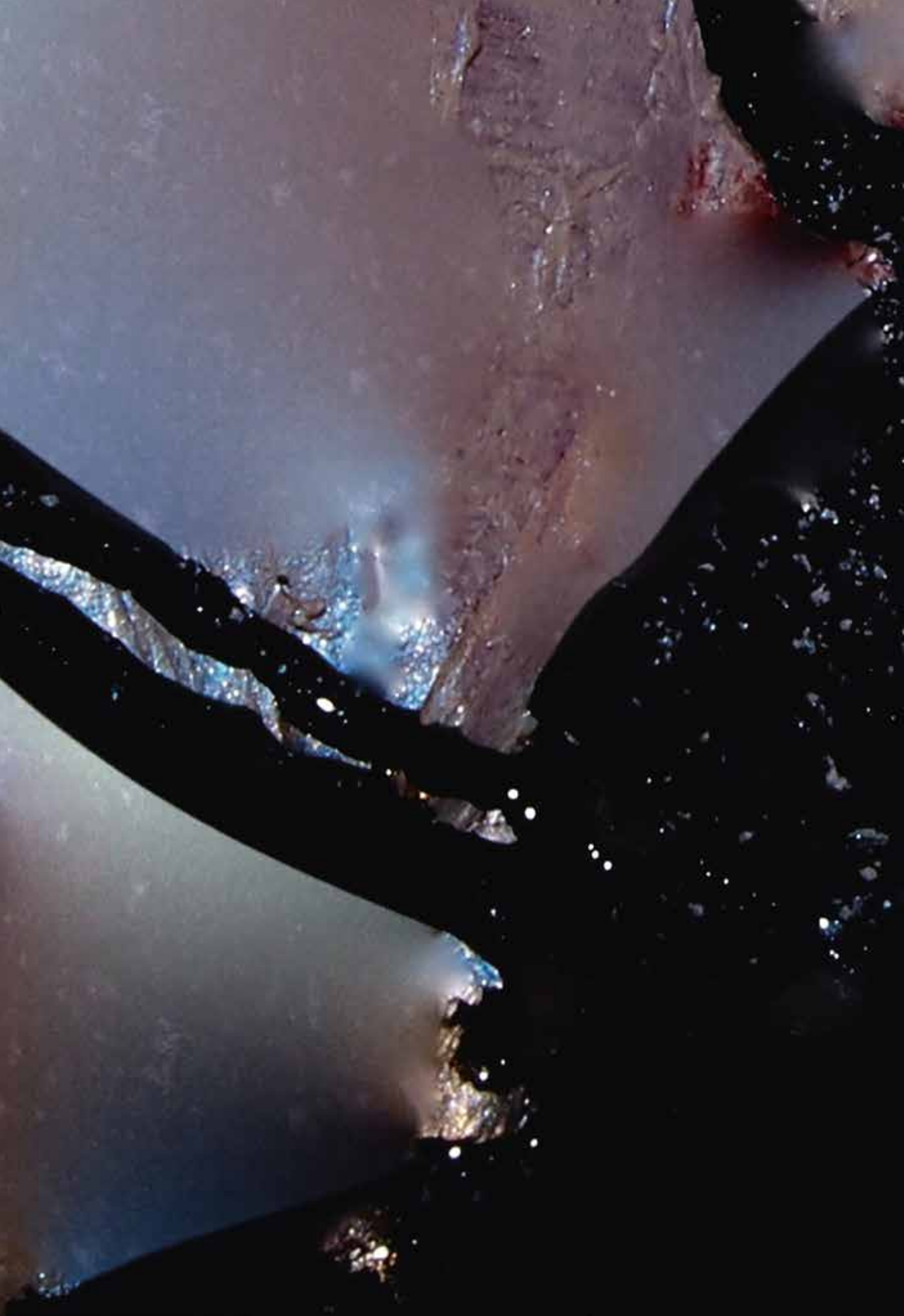
Magier bist du geworden
Temperatur der liebe,
geruch des zweifels

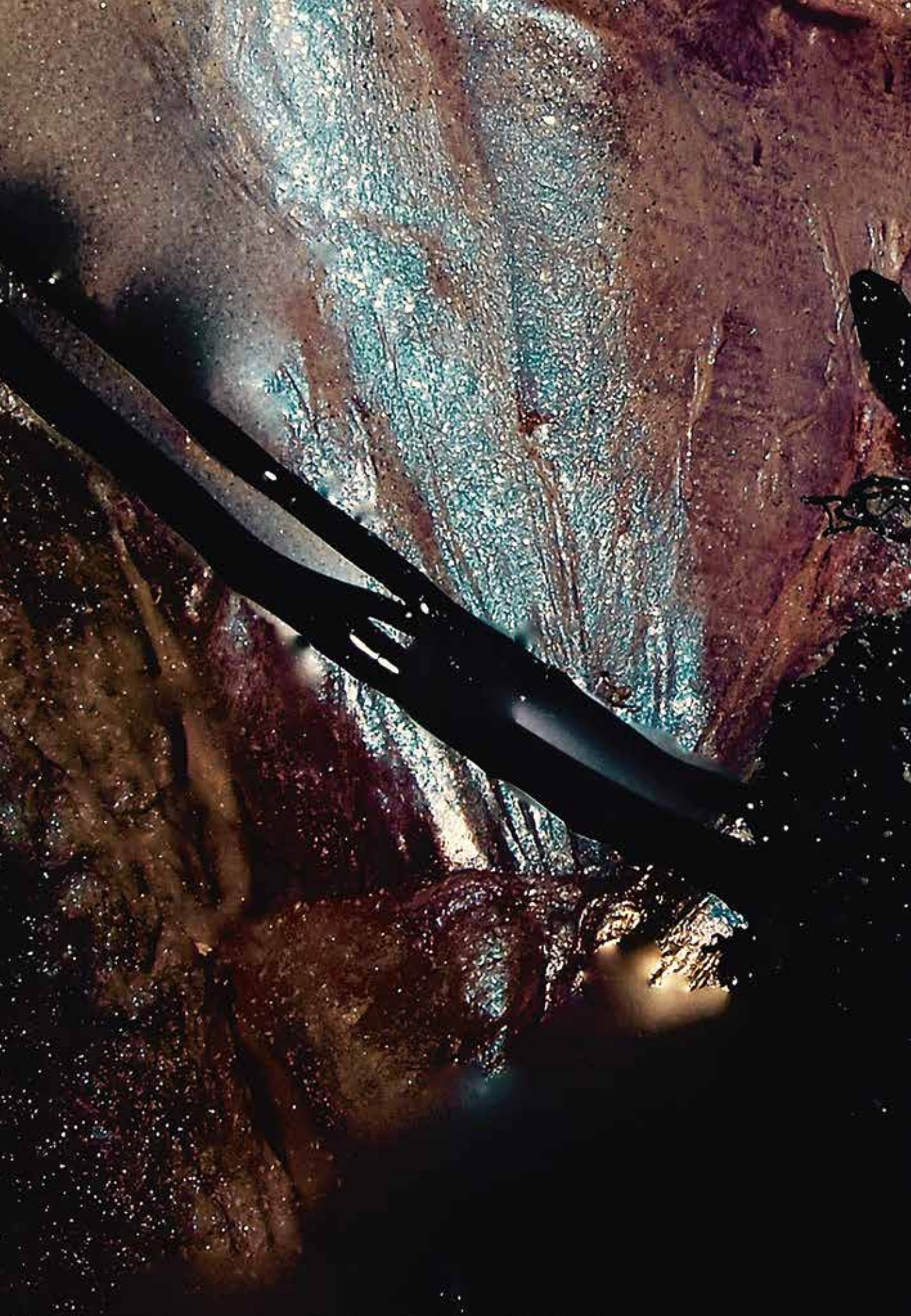
Befrag liebe
Unverbindlicher geht es nicht
Jede malsicht mahlsicht

Trennung aufheben
Außer sich, von sich betrachtend
In galaxien zum habitanten des schattenlosen

Leinwand als universum
Nicht landschaft
Luftschaft, sternschaft, himmelsphysiognomie

Leiko Ikemura





Werk- verzeichnis

S.11

UNTITLED, 2013
Oil, tar, pigments,
ink on canvas on board
50 x 60 cm
19.69 x 23.62 in.

S.12

PARTY HEAD, 2014
Oil, ink, tar, shellac,
pigments, cooper
on canvas
120 x 100 cm
47.24 x 39.37 in.

S.13

UNTITLED, 2013
Oil, tar, tempera,
pigments, ink on canvas
60 x 50 cm
23.62 x 19.69 in.

S.14

CATDOG, 2014
Oil, ink, tar,
pigments on dibond
60 x 50 cm
23.62 x 19.69 in.

S.16

–

17

UNTITLED, 2013
Oil, tar, pigments,
ink on canvas
145 x 190 cm
57.09 x 74.8 in.

S.18

PLASMA, 2014
Oil, ink, tar,

pigments on canvas
55 x 57 cm
21.65 x 22.44 in.

S.19

UNTITLED, 2012
Oil on canvas
40 x 30 cm
15.75 x 11.81 in.

S.20

UNTITLED, 2014
Oil, ink, tar, copper,
pigments, shellac on
massive aluminum
100 x 80 cm
39.37 x 31.5 in.

S.22

–

23

UNTITLED, 2014
Oil, ink, tar, on dibond
30 x 40 cm
11.81 x 15.75 in.

S.24

ANDY, 2015
Oil, ink, tar,
copper, schellack,
pigments on
canvas
90 x 80 cm
35.43 x 31.5 in.

S.25

UNTITLED, 2014
Oil, ink, tar, pigments,
pen ink, boat varnish
on disband
30 x 40 cm
11.81 x 15.75 in.

S.26

–

27

UNTITLED, 2012
Oil, tar, ink,
pigments on canvas
30 x 40 cm
11.81 x 15.75 in.

S.28

UNTITLED, 2015
Oil, ink, tar,
copper, pigments
on canvas
40 x 30 cm
15.75 x 11.81 in.

S.30

UNTITLED, 2016
Oil, tempera, tar,
copper, pigments,
shellac,
ink on canvas
120 x 100 cm
47.24 x 39.37 in.

S.31

UNTITLED, 2012
Oil, tar, ink
on canvas
30 x 40 cm
11.81 x 15.75 in.

S.32

–

33

UNTITLED, 2012
Oil, tar, ink,
pigments
on canvas
75 x 95 cm
29.53 x 37.4 in.

S.36

–

39

UNTITLED, 2015
Three modules of Canisters,
filled with colored water,
plexiglas plates,
fluorescent tubes,
copper foil

MODULE 1, MODULE 2
103,6 x 58 x 77 cm,
40.79 x 22.83 x 30.31 in.

MODULE 3
400 x 116 x 77 cm
157.48 x 45.67 x 30.31 in.

S.42

UNTITLED, 2014
Ink, copper,
shellac on paper
29,7cm x 21cm
11.69 X 8.27 in.

S.43

UNTITLED, 2014
Ink, shellac, soot on paper
29,7cm x 21cm
11.69 X 8.27 in.

S.44

UNTITLED, 2014
Ink, copper, pigments,
shellac on paper
29,7cm x 21cm
11.69 X 8.27 in.

S.45

UNTITLED, 2014
Ink, aluminium,
pigments, shellac on paper
29,7cm x 21cm
11.69 X 8.27 in.

S.46

UNTITLED, 2014
Ink, copper, pigments,
shellac on paper on textile
29,7cm x 21cm
11.69 X 8.27 in.

S.47

UNTITLED, 2014
Ink, aluminium,

copper, pigments,
shellac, on paper onplastic
29,7cm x 21cm
11.69 X 8.27 in.

S.52

UNTITLED, 2012
Oil, tar, shellac,
pigments, ink on board
140 x 100 cm
55.12 x 39.37 in.

S.53

ELISABETH, 2015
Oil, ink, tar, copper,
shellac, aluminum,
pigments on canvas
90 x 80 cm
35.43 x 31.5 in.

S.55

UNTITLED, 2016
Oil, tar, shellac,
pigments, ink on board
140 x 100 cm
55.12 x 39.37 in.

S.56

UNTITLED, 2012
Oil, tar, pigments,
shellac, ink on board
120 x 90 cm
47.24 x 35.43 in.

S.57

HELEN, 2015
Oil, ink, tar, copper,
shellac, aluminum,
pigments on canvas
90 x 80 cm
35.43 x 31.5 in.

S.58

UNTITLED, 2014
Oil, ink, tar, pen ink, copper,
aluminum, shellac, pigments,
ink on massive aluminum
100 x 80 cm
39.37 x 31.5 in.

S.59

UNTITLED, 2012
Oil, tar, ink, pigments,
copper on canvas
80 x 90 cm
31.5 x 35.43 in.

S.61

CORPUS DETECTI, 2008
Oil, tar, shellac,
ink, pigments on board
260 x 190 cm
102.36 x 74.8 in.

S.62

UNTITLED, 2011
Oil, tar, shellac,
pigments, ink on canvas
100 x 80 cm
39.37 x 31.5 in.

S.63

UNTITLED, 2016
Oil, tar, shellac,
pigments, ink on board
140 x 100 cm
55.12 x 39.37 in.

S.64

UNTITLED, 2013
Oil, ink, pigments,
tar on canvas
100 x 80 cm
39.37 x 31.5 in.

S.68

–

70

UNTITLED, 2016
Digital photography

Fotos

S. 36, 37, 38, 39
Andreas Graf und
Anna-Kristina Bauer

S. 14, 18, 22, 25
Bernd Borchardt

S. 20, 53, 58, 62
Jakob Zoche

UMSCHLAG, INNEN RECHTS
Helena Petersen

S. 3
Monika Hübscher

S. 50
Laila Kleveman

Impressum

© 2016 by Robert Lanz
All rights reserved.

No part of this publication may be reproduced in any form without the prior written permission of the artist.

ART DIRECTION:
Julia Vukovic

LAYOUT:
Julia Vukovic

PROJECT COORDINATION & CONCEPT:
Robert Lanz - www.robertlanz.eu

AUTHORS:
Laila Kleverman, Prof. Leiko Ikemura,
Perdita Adrian-Kunze & Hans Peter Kunze, Prof.Dr. Susanne Pfleger.,
Sascha Köckeritz, Timo Antons

Einen Dank an die Fotografen: Bernd Borchardt, Jakob Zoche,
Monika Hübscher, Anna-Kristina Bauer,
Andreas Graf, Helena Petersen

Einen Dank an die Städtische Galerie Wolfsburg
Prof.Dr. Susanne Pfleger und das Team.

Einen herzlichen Dank an die KunststiftungKunze
Perdita Adrian-Kunze & Hans Peter Kunze.



Ein besonderer Dank:
Braunschweiger Privatbank, Timo Antons und das Team.
Braunschweiger Privatbank

Zweigniederlassung der Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg
Timo Antons - Email: timo.antons@bs-privatbank.de
www.braunschweiger-privatbank.de

Produced by AusDruck Schaare & Schaare GbR, Berlin
Printed and manufactured in Germany

